

Neues in Kürze

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Regierungspreis für den 8. gewöhnlichen Jahrgang 10 Pf., im Restverkauf (48 Hefen) 30 Pf. - 50 Hefen 30 Pf. - 100 Hefen 60 Pf. - Familienabonnements ermäßigt, Rabatt nach Tarif. Postzeitung. Leipzig 1656. - Gesamt 100000 101.

Merseburg, den 23. April 1928

Nummer 95

Montagsausgabe

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der nationalparteiliche Reichstagsabgeordnete Gildemeister ist in Bad Eilen, nach nicht 52 Jahre alt, plötzlich an der Grippe gestorben. Gildemeister, der seit 1920 als Vertreter von Weimar dem Reichstag angehört, hat in der Deutschen Volkspartei eine führende Rolle gespielt. Für die bevorstehenden Wahlen war er Spitzenkandidat in Weimar-Ems.

Die Reichsregierung hat beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen im gesamten Land Listen die getrennten Stimmabgabe von Männern und Frauen vornehmen zu lassen. Das Reichsministerium des Innern hat seine Zustimmung dazu erteilt. Die Trennung der Stimmabgabe soll in der Weise erfolgen, daß die weiblichen Wähler andersfarbige Umschläge für die Stimmzettel erhalten als die Männer.

Der Reichsarbeitsminister wird sich erst im Laufe der nächsten Woche darüber schlüssig werden, ob er noch den Scheitern der Verhandlungen nunmehr: den für den Ruhrstreik geplanten Schlichtungsplan für verbindlich erklären wird.

Die Stomberger Stadterordnetenversammlung stimmte mit 27 gegen 19 Stimmen dem Abbruch des 1911 errichteten Bismarkturms durch einen polnischen Ingenieur zu.

Der Braunschweiger Rechtsanwalt und Notar Wangig ist von der Reichsregierung als sachverständiger Ingenieur in Moskau als Berater der russischen Sprache und ist zur Erzielung beruflicher Anlässe wiederholt nach dem Krieg in Ausland tätig gewesen.

Das oberste Sowjetgericht wird voraussichtlich den russischen Rechtsanwalt Dr. Maljanowski zum Verteidiger der verurteilten Deutschen ernennen; über die etwaige Ernennung einer deutschen Verteidigung haben sich die russischen amtlichen Kreise bisher noch nicht geäußert. Am Montag findet eine Unterredung zwischen Brandt-Schickel und Tschischewin statt.

Aus der Ukraine wird gemeldet, daß an mehreren Orten ein Bauernaufstand gegen die bolschewistische Gewalt Herrschaft ausgeübt sei. Die Druschinen Winet, Gajsinj und Kozjusz befinden sich in den Händen der Aufständischen. Der Führer der kleiner Regierung, Garin, habe Willkürmaßnahmen aus Moskau erbeten. Aus den Kreisen der Bauernschaft hätten die Aufständischen starken Zulauf.

In Nordbrasilien nimmt die Verzelzung der Bevölkerung über die Wirtschaftskrise immer mehr zu. In Flugblättern und Plakaten, die in zahlreichen Orten angeschlagen wurden, wird die Schaffung eines Nordbrasilien Rates, Verwaltungsgemeinschaft und durchgeführte Finanzhilfe gefordert. Da auch zahlreiche Dänen die Bewegung unterstützen, mißlingt die Hege gewisser dänischer Blätter, die Bewegung als deutsche Wadenschiff zu hupeln.

Von amtlicher italienischer Seite wurde mit Bestimmtheit festgestellt, daß das Vergehen gegen den Schriftleiter der „Weltanschauung“, Schell, von völlig untergeordneter italienischer Stelle erfolgt sei; die nicht im Einvernehmen mit der maßgebenden italienischen Stellen gehandelt habe.

Zwischen dem 24. und 29. April wird eine Propagandareise von 10 000 Maliländer Arbeitern nach Rom vorbereitet, die einen Aufmarsch des wertvollen Korbitalen nach Rom darstellen soll. - Der „Geburistag Roms“, der 21. April, wurde in ganz Italien mit großer Festlichkeit begangen. Mussolini wählte den neuen Flugschiff in Rom ein.

In Triples (Südspanien) wurde morgens zwei Uhr auf der Hauptstraße auf den dortigen Präsidenten Milorad Tulegic von unbekannten Tätern eine Bombe geworfen; der Präsident blieb unverletzt. Man ist überzeugt, daß dieses Bombenattentat von den Mazedonischen Komitee verübt worden ist.

Der australische Handelsminister gibt bekannt, daß die Aufführung des Cavelli-Filmes in Australien nicht verboten werde.

Wahlsieg Poincares!

Starke Wahlbeteiligung, ruhiger Verlauf, + Zahlreiche Stichwahlen nötig. Katastrophensituation bei den Sozialisten.

Die französischen Wahlen am Sonntag sind, wie vom französischen Innenministerium mitgeteilt wurde, in ganz Frankreich ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und betrug etwa 70 Prozent mehr als 1924.

Amtliche Uebersicht.

Innenminister Cerraut gab der Presse folgende Uebersicht über das Wahlergebnis: Gegenüber den 612 zu wählenden Abgeordneten liegen aus 802 Wahlbezirken die Ergebnisse vor. Während im ersten Wahlgang 175 Abgeordnete gewählt wurden, müßten noch 427 Stichwahlen stattfinden. Die gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Demokratisch-republikanische Union 72, Linksrepublikaner 41, Radikale Republikaner 15, Radikalsocialisten 16, Republikanische Sozialisten 4, Sozialistische Arbeiterpartei 14 u. Kommunisten 13. Bezüglich der Haltung der gewählten Abgeordneten gegenüber der gegenwärtigen Regierung äußerte sich der Minister, daß weit über die Hälfte sich bereits für die Politik der gegenwärtigen Regierung ausgesprochen habe.

Der starke Aufwind rechts ist unverkennbar. So hat die brand- und locarno-feindliche republikanisch-demokratische Union, die sogenannte Gruppe Marin, die in der alten Kammer 96 Stimmen zählte, bereits im ersten Wahlgang 72 Stimmen auf sich vereint. Die Radikalsocialistische Partei dagegen, die in der Kammer durch 140 Abgeordnete vertreten war, erhielt im ersten Wahlgang nur 16 Abgeordnete. In der Sozialistischen Partei herrscht geradezu Katastrophensituation; sie befindet sich, das nicht einmal ihr Führer Leon Blum in der Stichwahl durchkommt.

Im Elsaß

haben nach den bisherigen Ergebnissen die Anhänger der Autonomiebewegung trotz oder vielleicht gerade wegen der französischen Unterdrückungsmaßnahmen außerordentliche Erfolge gehabt. Erst die Stichwahlen des nächsten Sonntags können ein endgültiges Bild geben.

Der französische Kriegsverzicht-Vorschlag.

Das Pariser Auswärtige Amt veröffentlichte den Wortlaut des französischen Gegenentwurfs zu den Kriegsverzichtsvorschlägen der Vereinigten Staaten. Er entspricht im wesentlichen der letzten französischen Note an Staatssekretär Kellogg. Einleitend heißt es in dem Vorkentwurf, daß die interessierten Mächte den feierlichen Beschluß gefaßt hätten, in klarer Weise den Krieg als Mittel nationaler Politik zu verurteilen und auf ihn zugunsten friedlicher Lösungen aller internationalen Meinungsverschiedenheiten zu verzichten. Abzahn wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß alle anderen Nationen der Welt sich dem Vertrage anschließen werden, um eine Vereingung aller zivilisierten Völker gegen den Krieg zu erreichen. Der Entwurf lautet:

1. Die unterzeichneten Parteien erklären feierlich, sich eines Krieges als Mittel nationaler Politik, d. h. als Mittel einer persönlichen politischen Handlung nicht zu bedienen, falls sie nicht zu einer derartigen Handlung durch die Ausführung eines Vertrages wie beispielsweise des Völkerbundespatentes oder anderer beim Völkerbund eingetragener Verträge gezwungen sein sollten. In diesem Sinne verpflichten sich die Mächte, sich weder gegenseitig anzugreifen, noch Vändereien zu besetzen.
2. Sämtliche zwischen den Mächten möglicherweise entstehenden Auseinandersetzungen sollen stets nur auf friedlichem Wege geregelt werden.
3. Für den Fall, daß eine der unterzeichneten Parteien ihre Verpflichtungen verletzen sollte, genießen alle übrigen unterzeichneten Mächte des Vertrages dieser Macht gegenüber volle Handlungsfreiheit.
4. Die gegenseitigen Verbindlichkeiten beruhen in keiner Weise die Rechte und Verpflichtungen der unterzeichneten Mächte, die auf internationalen Abmachungen früheren Datums beruhen.
5. Das Abkommen soll allen anderen Mächten zum Beitritt vorgelegt werden. Es soll in Kraft treten, sobald es allgemein angenommen worden ist, vorausgesetzt, daß die unterzeichneten Mächte ohne Rücksicht auf die außerhalb des Vertrages stehenden Staaten beschließen, das Abkommen in Kraft zu treten.
6. Drei Monate nach Ratifikation des Abkommens durch die gegenwärtig verhandelnden Großmächte soll der Vertrag den übrigen Mächten zur Kenntnis gebracht werden.

Anzuerkennung in Washington.

Aus inoffiziellen Kreisen verlautet, daß der französische Plan wegen seiner zahlreichen Einschränkungen eine Anzuerkennung erregt. Der „New York Herald“ meldet aus Washington, daß das französische Projekt für den Antikriegspakt einen unangenehmen Eindruck gemacht habe. Man halte es sozusagen für unmöglich.

daß auf dieser Basis ein Vertrag abgeschlossen werden könne. Von den vier Vorbehalten Frankreichs könne man zur Zeit zwei beseitigen, nämlich den Vorbehalt der Ratwehre und den Vorbehalt des Sanktioniergesetzes. Dagegen halte man es für ganz unmöglich, den Vorbehalt anzunehmen, daß eine militärische Aktion auf Grund der bestehenden Allianzverträge gestattet sein solle.

Sobald Frankreich seine Vorbehalte nicht aufgeben sollte, würde man es für unmöglich erachten, die Verhandlungen fortzusetzen.

Der Washingtoner Meldung einer Pariser Agentur zufolge geht in den Kreisen des Staatsdepartements die allgemeine Meinung entaus, daß sich in der in dem französischen Entwurf für die Kriegsverzicht mitzulegenden Vorbehalte annehmbar erhebt. Die amtliche französische Japansagentur will wissen, man halte es in offiziellen amerikanischen Kreisen für wenig wahrscheinlich, daß der französische Vorschlag das Staatsdepartement und die amerikanische Regierung befriedige.

England zurückhaltend.

Der Londoner „Observer“ betont, daß die offizielle britische Auffassung zu diesem Plan vorläufig in einer wohlbedachten Zurückhaltung bestehe. Die ganze Frage zeige wieder einmal sehr deutlich den tiefen Unterschied zwischen der europäischen (wohlgemerkt: „europäischen“, nicht etwa „französischen“) und amerikanischen Auffassung in der Herstellung der allgemeinen Sicherheit. Dieser Unterschied sei bei zahlreichen Gelegenheiten in Genf bereits deutlich geworden.

Der Eindruck in Berlin.

In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die französischen Vorbehalte anscheinend zum Teil juristische Spitzfindigkeiten darstellen, die die starke moralische Wirkung der klaren amerikanischen Formulierung abzuwachen geeignet sind.

Wie verlautet, wird eine amtliche Stellungnahme erst später erfolgen, da der Entwurf selbstverständlich auch deutschseits einer gründlichen und sachlichen Prüfung unterzogen werden muß. Es ist anzunehmen, daß man sich deutschseits mit der amerikanischen Formulierung einverstanden erklären wird. Die deutsche Antwort an Amerika wird selbständig erfolgen.

In dem französischen Kriegespatente Brief wurde die neue französische Kreuzer „Colbert“ von Stapan gelassen, der der vierte Kreuzer der 1000-Tonnen-Klasse ist. Der „Colbert“ ist gleichzeitig Flugzeugmutterschiff. Die zwei Wasserflugzeuge mit zusammenlegbaren Flügeln werden durch besondere Katapulte gelandend.

Zeitspiegel.

„Freie“ Republikaner.

Ein Befreier irgendwo hat, als er, der sonst abhinent ist, ein Glas Bier getrunken hatte, die schwarzrot-goldene Fahne geschwungen. Demnächst der Republikanischen Reichsverweigerung 200 Mark Strafe vor Gericht! Diese Geldstrafe genügt nicht. Disziplinierungsverfahren! Das Ende: Der Befreier, der eine laubzeitlang, einmonatliche Dienstzeit hinter sich hat, wird aus dem Dienst entlassen. Aus Gnade und Barmherzigkeit erhält er noch fünf Jahre lang Dreiviertel seines Gehaltes.

Dem hat die Republikanische Reichsverweigerung keine oder noch immer nicht ihr Mitleiden gezeigt. Sie schrieb dem Befreier (laut Friederichs Nr. 14, 1928): „Es hat zwar sehr lange gedauert, und es war nicht ganz einfach, aber nach höchst anstrengenden Bemühungen ist es mir endlich gelungen, Ihnen den Brauerei etwas höher zu hängen. Die wohlverdiente Strafe für die nichtswürdige Schmäherung der Republik haben Sie erhalten, und es scheint mir immerhin von Wert. Sie darauf aufmerksam zu machen, daß es noch Republikaner gibt, die die „Rein und Heile“ der Republik zu führen wollen.“

Was dem roten Anlege.

Wir lesen in der „Politischen Wochenchrift“: Die Herren Kulturmarziften, jene beschränkte Sekte unter den Denofen Europas, haben der gesamten Menschheit durch die Herausgabe eines Büchleins, das den Titel trägt: „Der Vertrauensmann“, einen Dienst erwiesen, der der Arbeiterbewegung nützlich ist. (Bericht der Volksbildungsabteilung). In diesem Büchlein ist ein Anlege findet sich folgender Behauptungen: „Was?“

„Was über die Reichsregierung? Ich habe ein Wort zu sagen. Erfindet jemand mit einer funktionslosen Strampole oder mit einem Dampfen von Hingen auf der Erde, so werden sich die Leute anschließen, über diese Strampole und die Dinge unwillkürlich ihre Gedanken machen.“

„Guten, Genu! ... Unmöglichlich ...“ Ja, so sind die Menschen. So muß man's machen, um Protestaktionen zu lenken. Ein Widerspruch, ein geschickter Hoch und anstrengliche Dofen ... dann fröhlich das Volk in Massen herbei und lübt mit dem selbstlosen Denofen im Kampf gegen die „alte Bourgeoisie“. Nachher kann man in höchsten in der eigenen Villa oder im Kurortrestaurant immer noch seinen kleinsten gerichten Bakern frönen (siehe Barmat, Genelle Adolf Hoffmann, Rudi Dreifisch und alle die Protestaktionen). Die Dampfsche ist: das Volk' meck nicht!“

Der rechte Weg zum Weltfrieden?

Weltfriede in mehr als einer Beziehung vor der Unterirdik. Die italienische Friedensministerium schlägt 800 vordringlichen Elementen (schallendsten erstein) man sollte ihnen das Funktionieren der Mechanik italienischer Tanks. Jene Volkserbeiber sollen ihren Völkern diese Erfindungen erklären, die zur Befestigung des Weltfriedens in so sehr nützlich sind. Das Eine muß man an der kapitalistischen Weltanschauung nicht ändern: sie verhilft ihre Funktionseffektivität nicht durch ein heutzutage'sches Geschick.

Das russische Ungarn.

Der Unterirdikminister in Ungarn hätte versagt: Beherrschern dürfen keine kalten Füße tragen. Wandeln bis zur oberen Wabe muß der Hoch reifen. Nigarettenrauchen in und außer der Schmeiß ist verboten. Der Wustopf wird anständig.

Wustopfer Blätter berichten, daß die ungarischen Beherrschern diesen Erfolg als verständig und natürlich empfanden. Anders die deutschen Sozialisten. Sie geraten über den ungarischen Wanderebenele fast noch mehr aus dem Gänsehaut als über den Schärferial des deutschen Sozialministers. Unkenntnis der „Rechtswir“ in seiner Abendausgabe vom 2. April ist.

Und solche Beherrschern erziehen die anständige ungarische Generation!

Demnach sind nach sozialdemokratischer Auffassung zur Kindererziehung nicht Dera und Ferkelnd nötig, sondern es genügt ein Mannweib in Dachsche mit Harenreichte.

Das größte Hindernis.

Die Fabel ist zwar nicht neu, aber heute recht aktuell, heute, wo die Krone, dem weißen, ist sprudelfrei wird. Die Deutsche Weltanschauung ist in folgender Weise formiert: Es war einmal ein Löwe, starker Stulle. Der meiste unter einer Herde wilder Tiere. Und weil er so stark war, fürchteten sie sich vor ihm. Da kam die Schlange und sagte: „Du fressst, wie viele anderen sich vor dir fürchten. Nimm ihnen diese Furcht, du bist stark. Weg keine Krone ab und laß die Ferkelgen, und

Das Wort mit fremdlicher Gestalt ihm das Leben.
 Weil der Wille nicht nur hart, sondern auch dümm war, glaubte er der Schlinge und dachte bei sich, die Schlinge hat recht, ich will ihrem Rat folgen und leimer wird mir mehr sein. Also tat er und entmannte sich selbst. Ihm er aber dann erwiderte, war er an Empir und Weisheit gefehlt, wurde gefesselt und geschlagen, verhöhnt und belächelt, und die anderen Tiere lachten über ihn, den Schwärzer, der, um ihn zu töten.
 Er aber merkte nicht, daß die Schlinge ihn betrogen hatte, sondern sagte zu den anderen, die ihn mißhandelten: „Was wollt ihr denn noch, ich bin doch gar kein Wille mehr, ich bin bloß ein Dohle!“ Da riefen die anderen: „Ist Dohle? Du bist nicht nur ein Dohle, du bist überhaupt das größte Rindvieh auf Gottes Erden!“ und riefen ihn in Schiffe.
 So seiht ihr das Verhältnis Deutschlands zu seinen Feinden. 23. 11.

Aufständischendiktatur in Ost-Oberschlesien.

In Hogoza im Kreise Ragnitz in Ost-Oberschlesien wurde auf eine Beschwerde der deutschen Gemeindevorsteher der bisherige Gemeindevorsteher seines Amtes enthoben. Statt nach den gesetzlichen Bestimmungen dem ersten Gemeindevorsteher bis zur Neuwahl das Amt zu übergeben, berief ein Gemeindevorsteher, der zugleich Führer der aufständischen Gruppe ist, die Gemeindevorsteher zu einer Sitzung ein und erklärte, daß er auf Befehl der Aufständischen das Amt übernehmen habe, obwohl er kein Ernennungsschreiben von Seiten des Landrates vorweisen konnte. Die Gemeindevorsteher haben gegen die Vergehenhaft der gesetzlichen Bestimmungen Einspruch erhoben.

Mißhandlung deutscher Schulkinder.

Am 10. März, Kreis Ragnitz, wurden in der Schule die Kinder aufgefordert, die Stimmzettel der letzten Wahl von Hause mitzubringen, weil die Bezirksbehörde sehr verdummt war, daß bei den letzten Wahlen so viele deutsche Stimmen im Orte abgegeben worden sind. So brachte auch die Tochter des Vertrauensmannes der deutschen Gemeindevorsteher dem ersten Stimmzettel der Liste 18 mit. Seit diesem Tage wurde das Kind von den Lehrern schikaniert. Es bestand daraufhin sogar nicht die deutsche Leseprobe, da in der polnischen Schule kein deutsches Lesebuch für die Kinder zur Verfügung steht. Das Kind wurde zum Nachhaken verurteilt. Der Schulleiter schlug das Kind mit einem Stein mehrmals auf den Kopf, bis das Glas zerbrach. Gegen den Schulleiter wurde von Seiten der Eltern eine Klage gestellt.
 — Das ist nur einer der Fälle aus der endlosen Reihe der deutschen Schulkinder in polnischen Schulen, die eines der bittersten Kapitel in der „glorreichen“ Geschichte des neuen Polentaates ist. Arme deutsche Jungen und Mädchen!

Calonder bleibt fest.

Wie die „Botonia“ berichtet, hat der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, vor seiner Abreise nach Genf, wo er seinen Standpunkt über das polnische Geschieß „Rota“ darlegen wird, dem Wojewoden ein mehrseitiges Antwortschreiben auf seinen Einspruch gegen die Entschcheidung bezüglich des Rotalies überreicht. Er hat darin seine Gründe nochmals auseinandergesetzt und sich besonders gegen den Satz des Rotes, in dem heißt: „Daß die Deutschen den Polen nicht mehr im Besitzt sein werden“ gewandt. „Um längeren betradie er die Angelegenheit noch nicht als erledigt.“

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Löffert
 Copyright 1927 by Hoffmüller-Verlag, Berlin 30
 (9. Fortsetzung.) (Wladimir erobert)

In diesem Augenblick erglänzte sich etwas höchst Merkwürdiges, was nach Wladimirs nicht in seine Berechnungen eingegangen hat. Das Fluggerät, das in den Bereich der Anziehungskraft des Magneteten der Station gekommen. Hierdurch wurde es nicht nur näher an die Station herangezogen, sondern gleichzeitig mit der Rotation um die zweite Station gewonnen. Sofort stellte sich auch auf ihm ein gewisser Schwerezustand wieder her, der völlig genügt, um die bisher so gut wie gerichtslosen Tauchgänge antrabar schwer zu machen. Kolumin wurde daher mit Kleingewichten am Boden festgehalten, während seine Begleiter ebenfalls widerstandslos niederfielen.
 Es dauerte auch einige Minuten, ehe sich Lena an den neuen Zustand der Schwere gewöhnt hatte. Entzünden hatte sie sich die wunderbare Veränderung nicht können. Aber gewöhnt hatte sie. Kurz entschlossen hatte sie den unbestimmten Westertamp losgebunden und ihn, der nur um etwa fünfzig Pfund wog, nach unten getragen. Dort verband sie seine Bänder und brachte ihn nach einigem Bemühen wieder zum Bewußtsein.
 Gleich darauf drang die Beladung der Station ein. Die aus den Tauchgängen bestreuten Polshwitzen wurden gefangenommen.
 So endete die friegerische Expedition des Diktators Kolumin nach der Akerstation von Broos.

Wahlparole des Reichsbürgerrats.

Der Reichsbürgerrat, der sich besonders bei der Wahl des Reichspräsidenten Hindenburg so große Verdienste um unser Volk erworben hat, tritt jetzt mit dem nachstehenden Aufruf heraus, der die ernste Beachtung aller vorurteilslos über die Parteien hinausdenkenden verdient, auch wenn man nicht mit jedem Satz einverstanden zu sein braucht.

Die Schriftleitung.
 Der Reichstag ist aufgelöst! Wie jeder seiner Vorgänger seit der Revolution hat er seine verfassungsmäßige Dauer nicht erreicht. Er löste sich, bevor er seine Arbeiten erledigt hatte, auf, ohne daß tiefschmerzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem deutschen Volk das gerechtfertigt hätten. Der Grund der Auflösung liegt in Wahrheit in dem

unseligen Parteienanatismus und Parteienegoismus, die Deutschland immer wieder an den Abgrund bringen. Die Parteien haben vergessen, daß sie nicht Selbstzweck, sondern Diener des Staates sein müssen. Sie haben an Stelle der Souveränität des Volkes ihre eigene rücksichtslose und absolute Herrschaft gesetzt. Die Arbeit geht nicht mehr vom Volk aus, sondern von den Parteien aus. Eine Besserung der Verhältnisse kann nur nach einer

Änderung des heutigen parlamentarischen Systems

ermartet werden. Durch die Vorkriegszeit wird die Macht der Parteien stabilisiert und zu einer vom wahren Volkswillen unabhängigen Diktatur gelangt, die aber keinen mit der Verantwortung behaftet. Deshalb ist es schmerzhaft, die Diktatur einzeln, der die Verantwortung für seine Tat niemals abschieben kann.
 Die Vielheit der Parteien verhindert auch jede politische Willensbildung auf fester Basis. Das ist von Parlamentariern fast aller Parteien schon längst anerkannt worden, aber

die bereits erlarrte Parteiorganisation läßt es nicht zu, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Darum fordern wir vom künftigen Reichstag:

1. Stürzung der Gefühlsgehalt des Reichspräsidenten vor allem bei der Regierungsbildung.
2. Einschränkung der öffentlichen Ausgaben. Dazu ist erforderlich, dem Reichspräsidenten durch den Reichsfinanzminister, der kein Parteimann, sondern Sachmann sein muß, die erforderliche Macht zu geben, entscheidend bei der Staatsbilanz, die von der Einnahmenseite ausgehen muß, mitzuwirken.
3. Beibringung der Zustandigkeit des Reichstages auf Budgetbewilligungs- und Kontrollrecht.
4. Wahrung einer weiteren, dem Reichstag gleichberechtigten Volksvertretung auf berufständiger Basis.
5. Schaffung eines neuen Wahrsystems, das die persönliche Verantwortung des Abgeordneten seinen Wählern gegenüber schafft.
6. Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen.
7. Schaffung eines einzigen Deutschen Reichs durch Erweiterung der legislativen Reichsgewalt unter Erhaltung der Selbstverwaltung der Länder in allen ererbten und kulturellen Fragen.
8. Wiederherstellung der finanziellen Selbstverantwortung aller Selbstverwaltungsträger.

Wir fordern unsere Organisationen, deren altes Ziel: die Bekämpfung der marxistischen Klassenkampfe ungewändert bestehen bleibt, auf, überall in den Reichsteilen sich dafür einzusetzen, nur solche Kandidaten zu unterstützen, die, welcher Partei sie auch angehören, sich auf dieses Programm der Verfassungsänderung verpflichten.

gez. von Loebehl,
 Staatsminister,
 Präsident des Reichsbürgerrats.

Eine amtliche preussische Erklärung.

Der Zeuge Rittergutsbesitzer von Looß hat erklärt, daß in Obereschlesien über 200 Gemeindevorsteher gemacht seien, die im Auftrage der Regierung die öffentlichen Angelegenheiten und nach Ausrichtung der amtlichen Regierungstellen zur Kenntnis gegeben worden seien. Hierzu wird von zuständigen preussischen Stelle erklärt, daß weder vom Oberpräsidenten in Breslau, noch vom Staatskommissar für die öffentliche Ordnung Aufträge auf Erwerb von irgendwelchen Verhältnissen erteilt worden und daß auch selbstständig erteilt Redaktionen dieser Art bei den preussischen Behörden erteilt worden seien. Auch bei keiner anderen preussischen Behörde wäre etwas von bezüglichen Vorgängen bekannt geworden.
 — Damit ist keineswegs widerlegt, daß die Reichsregierung Ober-Schlesien, das die Gemeindevorsteher hat. Die Kommunisten riefen jedoch ebenfalls diese Angriffe gegen die heute so fernmörderwilligen Sozialdemokraten.

Kommunistenüberfall auf eine Stahlhämmeranfallung.

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei.
 In Berlin-Neukölln kam es am Sonntag während eines Nachtportes, das die Stahlhämmer auf dem Hohenzollerndamm veranstalteten, zu schweren Zusammenstößen. Als die Stahlhämmer nach der Beendigung des Konzertes abmarschieren, wurden sie an der Hermannstraße von Kommunisten, die ihnen aufgelauert hatten, mit Steinen bedroht. Die Kommunisten hatten für förmliche Barrikaden aus Holz und Steinblöcken errichtet. Als dann Polizeibeamte ihre Hindernisse wegräumen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen. Mehrere Beamte wurden verletzt. Die Polizei machte von ihren Gummiknüppeln Gebrauch und gab Schreckschüsse in die Luft ab. Über 60 Personen wurden verletzt. Der Rote Frontkämpferbund hatte schon am Sonnabend an seine Mitglieder Briefe verteilt, um die „Demonstration“ des Stahlhämmer zu verhindern.

Die chinesische Gesandtschaft in Tokio hat im Auftrage der Peking Regierung einen Protest gegen die Landung von japanischen Truppen in Schantung eingeleitet. Ein gleicher Protest ist, wie schon gemeldet, von der Kantoning-Regierung durch die Vertreter eingeleitet worden. Die Kommission für diplomatische Angelegenheiten der Kantoning-Regierung in Tokio unterhält.

Ueberfall auf das Sommerloch des polnischen Staatspräsidenten.

Auf das Sommerloch Spala des polnischen Staatspräsidenten Morcicki wurde ein Ueberfall verübt. Ein Polizist übergriffte in der dritten Morgenstunde drei Männer, die sofort zu ihren Pistolen griffen und den Beamten mit Kugeln überhäufelten. Er brach mehrere getroffen zusammen, konnte aber wegen der Schüsse erwidern, worauf die Männer sich zur Flucht wandten. Im Schloß befand sich nur die Gattin des Staatspräsidenten, während der Staatspräsident selber in Warschau weilte. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Der Rosenfelder Gememordprozess.

Wichtige Erklärungen General Höfers.
 Am Rosenfelder Gememordprozess in Stettin erklärte Generalleutnant a. D. Höfer als Zeuge u. a. Die Organisation Kobach ist mir unterstellt gewesen, als ich während des dritten polnischen Aufstandes abernals Führer des Selbstschutzes war. In dieser Zeit, also von Anfang Mai bis Anfang Juli 1921, ist die Organisation Kobach meines Erachtens als eine regierungsmäßig anerkannte Freiwilligenorganisation anzusehen, die vorübergehend zum Militärdienst

zwecks Heimatwehres herangezogen worden war. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit solchen Leuten, die im Verdachte des Betruges von Waffen standen oder als Betrüger überführt worden waren, zu geschehen hätte, antwortete v. Höfer:

Meiner Ansicht nach ist es damals vielfach vorgekommen, daß etwas geordnet wurde, was schwerer zu führen war. Wenn diesen Formationen die Waffenübertragung übertragen wurde, war es ihre Pflicht, mit allen Mitteln diese Waffen zu schützen. Ein Waffengebrauch ist meiner Ansicht nach notwendig, um die eigenen Truppen vor den Folgen des Betruges zu schützen, da ein solcher Betrug ja im nächsten Augenblick Tausenden von Leuten das Leben kosten kann. Wenn eine Notwehr vorliegt, so halte ich Waffengebrauch für unbedenklich. Wenn in Kammern normale Zustände geherrscht haben sollten, so wären selbstverständlich die ordentlichen Gerichte bei bezüglichen Verhältnissen heranzuziehen.

Die Taten aus der damaligen Zeit müssen auch ganz anders beurteilt werden. Da die Kobachleute das Gefühl hatten, gebtet zu sein, waren sie so im mehr der Meinung, aus nationalistischen Gründen zu handeln. Eigennutz lag ihnen fern. Und ich können sie nicht als gemeine Verbrecher bezeichnet werden.

Der Inbegriff für Mundkuren
 ist doch das eine Wörtchen mehr: "Olden!"
 Man nimmt dazu "Dol" allein.
 "Dol" macht Mund und Zähne rein!

Brief des Ingenieurs Gerhards, Deutsche Werke, Spandau, an den Ingenieur Wilkin, Akerstation, mittels Raumschiff über Broos.

Lieber Freund! Seit einigen Wochen habe ich den Direktorsposten an der diesigen Niederlage der Planetenraum-W.G. angetreten. Obgleich ich voll beschäftigt bin, will ich Dir doch einen kurzen Bericht schicken über das, was mir bisher unternehmen haben und was mir noch beschäftigen.

Die Anmeldungen auf tägliche Schichtarbeiten sind allein aus Deutschland so zahlreich, daß unsere Refektorien dafür kaum ausreichen. Wir wollen daher versuchen, noch in diesem Jahre ihre Anzahl zu vergrößern.
 Unsere Meteorologen sind neuen interessanten Forschungen nachgegangen. Die Regenbildung wird bekanntlich durch Gebiete tiefen Luftdrucks veranlaßt, die im allgemeinen der Umkehrung der Erde von Westen nach Osten folgen. Die Urkräfte dieser logenartigen Depressionen liegt in der westlichen Westwindzone durch die Sonne. Mein Glaube, den hier obwaltenden Gesetzen auf der Spur zu sein. Dann wird es möglich, durch geeignete Beschattung in wasserarmen Ländern Regen zu erzeugen. Da diese allein den fünften Teil der Erde ausmachen, lassen sich ungeheure Gebiete der Kultur erschließen. Hierzu müßten die betreffenden Staaten ein Regenabkommen mit unserer Gesellschaft eingehen.

Als nächstes planen wir die Anstellung einer gemischten Arbeiterkolonie, deren Zusammensetzung nicht mit den halb verstandenen Kolonien, sondern mit konzentrierter Sonnenlicht befeuert werden. Wenn man bedenkt, daß die Sonnenstrahlung allein über einem 10 Meilen Lande, wie der Schweiz, eine größere Energie liefert, als sämtliche Maschinen der ganzen Welt aufzubringen vermögen, so liegt die Wirtschaftlichkeit auf der Hand. Die Anstellung einer Anzahl von Arbeiter von der Größe der Schweiz kostet noch nicht

den letzten Teil der Betriebsmittel, die jene Maschinen erfordern.

Weitere ungeahnte Fortschritte erwarten wir auf allen Gebieten, wo große Hitzegebiete gebraucht werden. Da sich die Strahlkraft der Reflektoren auf eine beliebig kleine Stelle zusammenfassen läßt, so gibt es nicht 10000 Grad nicht in den Bereich der Anziehungskraft. Ich erwäge nur die Vorteile für die Hüttenwerke, für die Schmelzung aller Metalle für die chemischen Industrien, für Porzellan- und Glasmanufakturen, ganz abgesehen von den Entdeckungen, die die Wissenschaft noch machen wird, wenn sie mit bezüglichen Möglichkeiten zu arbeiten vermag.

Es scheint also wirklich, als wenn ein goldenes Zeitalter bevorsteht, das die Weltgeschichte neu zeichnen und den allgemeinen Wohlstand hebt. Das einzige, was ich dabei beklauere, ist der Umstand, daß die Friedebensliga sich zu einer Privatgesellschaft umwandeln mußte. Bisher arbeiteten wir im Sinne des großen und erhebenden Gedankens, der Menschheit neben dem ewigen Frieden auch sonstige Wohltaten zu bringen. Jetzt sind wir Angehörige eines Unternehmens, das in erster Linie nach dem Gewinn strebt. Ich erwäge nur die amerikanische Großkapital, das den überlegenen Einfluß in der Weltgesellschaft besitzt, unwillkürlich zum Alleinherrscher der ganzen Welt aufzuweisen. Hoffen wir nur, daß es seine Macht nicht mißbraucht.

Privat geht es mir, abgesehen von ungewohnter Arbeitslast, so. Weder gesundheitlich ist ich zu verlieren.
 Größe bitte Deine liebe Frau herzlich. Zur Abfahrt der Mars-Expedition komme ich zu Ende nach oben. Der Urlaub — nötig habe ich ihn — ist bereits bewilligt. Vertretung geregelt. Ich freue mich auf unser Wiedersehen nach langer Trennung.
 Geis Dein getreuer Gerhards.
 Westertamp war gerecht, Westertamp genau. Ich hoffe, daß er für ihn begann sofort eine ungewohnte Arbeit.

Zuerst hatte er einen Kampf mit Wilkin und Frau Sonia auszufechten. Die impulsive kleine Frau wollte Kolumin und Genossen sofort abgeurteilt haben — zum Tode verurteilt, erschossen oder hinausgeschoben in die ewige Kälte des Weltenraumes. Ihren Riesen begagnete Westertamp mit dem bewundernswürdigen Blicken des Kolumin und entwarf sie damit, und mit einigen ebenio lebenswichtigen Worten, in die er ein kleines Lob über Lena einfließen ließ.

Schwerer war es mit Wilkin selbst, der den Ueberfall gleich in alle Welt hinausjagen und nicht sprechen wollte. Ihn zu überzeugen, daß die Ereignisliste erst einmal geheimgehalten werden müßten, daß sie nur mündlich in Broos weitergetragen werden könnten, und zwar nur durch ihn, der allein die inneren und äußeren Zusammenhänge kannte, wollte zuerst gar nicht gelingen. Wilkin wollte Kolumins Abenteuer sofort am Amustat rächen — ähnlich wie seine Frau das Todesurteil gefällt haben wollte.

Als Westertamp sagte: „Lieber Freund, die Sache muß mit aller Tinselle diplomatisch behandelt werden.“ brante er auf: „Was schert mich die Diplomatie. Genau ist Genau, ich konzentriere meine Reflektoren auf die Sonne! Lena zu anten und trenne ihnen erst einmal ihre famose Hauptstadt Colaboronit zusammen.“
 „Das werden Sie hübsch bleiben lassen, denn so würden Sie ein Feuer entzünden, dessen Flammen vielleicht die ganze Welt entzündeten könnten und sehr leicht auch zusammenstürzen könnten — gegen Broos. Wenn ich uns an vielen Orten nicht grün. Und die ganze Erde gegen uns, das wäre doch etwas kurze Belastungsprobe unserer Machtmittel. Also erst einmal Ruhe und Geheimhaltung. Im Sinne meine werde ich auch die Mannschaften hier oben infiltrieren. Ihnen will ich aber noch mehr sagen. Für meine Freund“ — er legte das Wort „Freund“ ein wenig ironisch — „werde ich später in Broos sogar Vergewaltigung bestrafen. Der Mann ist zu schade für den Krieg, es ist besser,



Aus Stadt und Umgebung.

Wenn Kinder fragen . . .

Kinder fragen mehr, als Erwachsene beantworten können. Sie fragen oft so merkwürdig, daß über die naive Frage des Kindes die Erwachsenen ihre Unbefangenheit verlieren.

„Was denn die Erde da sein?“ Alle Erwachsenen waren peinlich schämt. Das Geißrat wurde schließlich abgetan, man gab ihm eine andere Wendung. Im Grunde wußte niemand von uns eine geistige Lösung.

Merkwürdig, mir ist die Frage des Kindes noch den ganzen Tag durch den Kopf gegangen; ich hatte Interesse für den kleinen Mann und hörte acht Tage später, daß es anderen Vätern auch so gegangen war. Einer von ihnen hatte auch einen hübschen Gedicht geschrieben, das mit den Worten schloß:

„Naja man lebt, darauf kommts an;
Doch andre als ich? Ich bin!
Einsteifen sei nur überall!
Ein rediger kleiner Sonnenstrahl!
Und bringer den lieben Eltern dein
Und allen Leuten Sonnenchein.
Denn dazu bist du auf der Erde,
Dami es durch dich heller werde!“

Wenn Kinder fragen . . .

Der Wahlleiter für den 11. Wahlkreis (Merseburg).

Regierungsrat Voigtel.

Für die am 20. Mai 1920 stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen hat der Regierungspräsident zum Wahlleiter für den aus dem Regierungsbezirk Merseburg bestehenden 11. Wahlkreis Regierungsrat Voigtel, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Freyherm von Stotzmann ernannt.

Anhänger: Kreiswahlleiter des 11. Wahlkreises Merseburg, Regierung (Schloß).

Kreiswahlhonoraria sind bis zum 17. Tage vor dem Wahltag (3. Mai 1920 einschließlich) anzufordern bis zum 8. Tage vor dem Wahltag (12. Mai 1920 einschließlich) beim Kreiswahlleiter einzureichen. Verbindungsstellen sind für die Reichstagswahl beim Verbandswahlleiter des VI. Wahlkreisverbandes, für die Landtagswahl beim Verbandswahlleiter des V. Wahlkreisverbandes bis zum 12. Tage vor dem Wahltag (8. Mai 1920 einschließlich) einzureichen.

National oder international?

So heißt die deutsche Schiffsfrage von heute, über die Schriftsteller D. H. (Galle) im Rahmen eines öffentlichen vaterländischen Wahlaufrufes des Vaterländischen Verbandes in Merseburg zu sprechen wird.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, dem 24. April, 20.30 Uhr, im „Tivoli“ statt. Alle Kreise, besonders die wertvolle Bevölkerung, ist hierzu eingeladen. Eintritt frei.

Rehe in der Saal.

Drei ausgewachsene Rehe schwammen am Sonnabendnachmittag in der Nähe der Zuppenmündung durch die Saale in den GutsMuths- und Jagden, wurde der Spaziergänger veranlaßt, dem Bootshaus zu, wo zwei davon in der Nähe der neuen Brücke die Saale wieder schwimmend überquerten. Das dritte Reh flüchtete auf Umwegen in den Bootshausgarten und lief hier von einer Ecke in die andere bis es nach langem Suchen einen Ausweg fand und etwa 100 Meter unterhalb der Brücke ebenfalls die Saale durchschwamm. Erfahrunglich war die Gewandtheit der Tiere beim Schwimmen.

Kundfunkprobefreien.

Auf Veranlassung des Deutschen Entertainmentsverbandes veranstaltet am Dienstag, 27. April, 19.45 bis 20 Uhr die Deutsche Messe ein Probefreien für Rundfunk, das von den anderen Sendern übernommen worden ist. Dittiert wird in der gleichzeitigen Schwindigkeit von 150 Stilen zehn Minuten lang.

Geldhorrerei und Unzufrieden.

Die Kommunisten im Wahlkampf.

Die Kommunisten fühlen sich wieder trotz der Enttäuschung des Reiches ihres Koffortbundes. In den Tagen bis zur Wahl kann man wahscheinlich wieder etwas erleben. Wenn für Abend Umzug und Geldhorrerei, die sogar so weit führt, daß sie häufig in Gewalttätigkeiten gehen und dem Geistes die Gedächtnis unter die Haie halten. Mitunter kommen sie, auch, wie schon, an die falsche Adresse. Gibt es gegen solche Bestellungen, die für den Wert und die Güte nicht gerade angenehm sind, kein Mittel zum Einweichen?

Esre neuzeit einmal von großer Bekanntheit zeigt folgende: In der Nacht zum Sonntag hatten sie auf dem Bagerstift am Kriegereckman vor dem Gottshof eine tote Frau und ein kommunistisches Wahlplakat aufgehängt, die am nächsten Morgen von der Polizei wieder entfernt wurden. Die Täter sind unentdeckt entkommen.

Goldene Konfirmation in der Stadtkirche.

Als eine der ersten Gemeinden in Deutschland hatte im vorigen Jahre die hiesige St. Margarethenkirche den Versuch gemacht, die vor fünfzig Jahren dort Konfirmierten wieder zu feiern. Dieser Versuch hatte großen Anlauf gefunden. Und so hatte man sich auch in diesem Jahre entschlossen, wieder „Goldene Konfirmation“ zu feiern.

Unter Gottesdienst begab sich der Zug der alten Konfirmanden und Konfirmandinnen von 1870 dem Pfarrhaus, Märkerstraße 4, unter Leitung der beiden Geistlichen ins Gotteshaus, wo sie draußen der Orgelmusik begrüßt. Auf dem Hochaltar wurden — wie vor fünfzig Jahren — die Plätze eingenommen. Der Kirchenchor (unter Leitung von Herrn Busch) intonierte „Herr, ich habe dich die Stätte meines Hauses“, worauf dann die Gemeinde in den alten Choral „Gehet den Herr“ einstimmt. Nach der Stürgabe, Gesang von Herrn Pastor Auzermann, und abemaligem Chorgesang („Der Herr ist mein Hirte“) betrat Herr Pastor Riem den Altar und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, der er den Text Matth. 16, Vers 24, „Jesus sprach zu seinen Jüngern: Will jemand mit nachfolgen, der verleugere sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mit nach“, zurinde legte.

Er erinnerte zunächst an die fünfzig Jahre, die zwischen der Konfirmation von 1870 und heute liegen. Etwa die Hälfte der damals Konfirmierten weiß nicht mehr unter den Lebenden; wie dankbar dürften die Anwesenden sein, diesen

Tag der Erinnerung.

des Wiedersehens mit alten Kameraden, Freunden, Bekannten und Verwandten und der alten — jetzt so sehr veränderten — Heimat feiern zu können. Und was hätten sie alles erlebt in den verflochtenen halben Jahrhundert, des inhaltsreichen unserer deutschen Geschichte! Er erinnerte an ihre Schulzeit, dem in ihr erstes Schuljahr fallenden Krieg gegen Frankreich, die in jeder Beziehung vorbildliche Erzieherpersönlichkeit des eben erstraftvoll-energieischen wie findlich-frommen Rektors Wolf und den Konfirmandenunterricht der beiden Geistlichen: Harter Feindes und des schon von den gesegneten Diakonus Hildebrandt. Er führte dann die alten Konfirmanden im Geiste wieder zurück zu ihrem Konfirmationstag, wo dieselben, umgeben von Eltern und Vätern, an derselben Stelle ihr Bekenntnis und Gelübde der Treue abgelegt hatten, und mahnte zu ehrlidher Selbstprüfung. Der Gesang des alten Chorals von Keulhen: „Nun dankt alle Gott“ beschloß den Gottesdienst.

Ein gestürzter Riese.

In der Nacht zum Sonntag stürzte infolge des durch die starken Niederschläge aufgeweichten Bodens ein harter Baum einwurzelt in der Nähe der Saale. In ein modernes Gebäude in die Saale. Seine Reste reichten bis weit über die Mitte der Saale hinaus und verperrten den Flußverkehr. Die Beseitigung dieses Hindernisses erfolgt im Hinblick darauf dringend notwendig, als bei niedrigerem Wasserstande auch noch der freigebliebene Teil der Saale durch Untere verperrt ist, so daß der Verkehr auf der Saale überhaupt unterbrochen wird.

15 jungen Bäumen die Krone abgebrochen.

Bubenhände haben sich wieder einmal an den jungen angepflanzten Obstkämen in der Hallischen Straße in der Nähe der Siedlung Freiheitse vergreifen. Sie haben etwa 15 jungen Bäumen die Kronen abgebrochen.

Sie müßten die vielen Spaziergänger aus ein wenig mit Holzge spielen und einen solchen Schaden nach Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel der Polizei übergeben. Es ist schon notwendig beobachtet worden, daß Spaziergänger vorbeigehen, ohne solchen Treiben Einhalt zu gebieten.

Kammergerichts-Entscheidungen

in Wohnungssachen.

Nach § 10 der preussischen Verordnung über die Bewirtschaftung des Wohnraumes für Beamte vom 29. Mai 1905 wird die Sparrschonung des Wohnraums nicht dadurch ausgeschlossen, daß das Wohnungsmietende die Räume nicht innerhalb der durch örtliche Bekanntmachung bestimmten Frist in Mietrecht genommen hat. — Dreizehnte Sitzung im Mietrecht vom 17. April 1920 ist die Wohnungsangelegenheiten. Bei Umlegung der Rollen der Sammelgebühren sind die Anlagen der Verteilungsmittel abzurufen, die durch die Anlage der verlorenen Räume zu berücksichtigen. — Die Frist für den Antrag, durch Ergänzungsbeschluß stößen zur Entlassung festzusetzen, ist nur gewahrt, wenn der Antrag innerhalb der Frist bei der Stelle eingegangen ist, die über ihn zu entscheiden hat. Die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mietrechtsgesetzes) wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Untermieter gleichzeitig an anderer Stelle eine eigene Wohnung in Mietrecht führt oder führen kann. Die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mietrechtsgesetzes) wird nicht dadurch ausgeschlossen, wenn der Mieter für beiderlei Zwecke zu vorübergehendem Gebrauch, z. B. an Sommergäste, überlassen werden soll.

Den Antrag die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungsaufbau zu erhalten, kann, auch wenn mehrere Personen gemeinschaftlich Mieter der Wohnung sind, jeder der Mieter für sich allein stellen. Das Mietvertragsbuch kann die Entscheidung über die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung nicht beschließen, weil der Mieter Zahlung einer besonderen Entgeltes für die erhöhte Abnutzung der Räume und die erhöhten Betriebskosten absetzt.

Gehe geschmackvoll, von der Firma Brunz entworfen und gefestigte Denkmäler wurden jedem zur Erinnerung an diese erhebende Feier mitgegeben. Erwähnt sei noch, daß bei dieser Feier zum ersten Male die auch von einem früheren Konfirmanden gefestigte weiße

Altar, Kachel und Taufsteinbeseitigung

auftrag, deren zeitliche Ausführung allgemeine Anerkennung fand. Traufen vor dem Gottesdienste, die man nach Schluß des Gottesdienstes die vielen, die mit Blumen auf die Jubilare warteten, um ihnen ihre Segenswünsche auszudrücken. Manche konnten sich der Tränen nicht erwehren. Ein glücklicher Gedanke war, daß Herr Pastor Riem die alten Konfirmanden am Nachmittag ins „Golfhaus“ an einem wohligen Beisammensein geladen hatte. Die „Kuchler“ reichte kaum aus, um alle zu fassen. Herr begrüßte die Gelangensabteilung des Co. Mädchenbundes die Ehrlidher: „Die Jugend grüße das Alter“. Dann übermittelte Herr Pastor Auzermann die Grüße der Kirchengemeinde, und Herr Pastor Riem gab ein Bild von dem, was er bei seinen Vorbereitungen der Feier über die alten Konfirmanden, die Abwesenheit und die inwärtigen Verhältnisse der Kirche, das mit größtem Interesse folgten die Jubilare dem.

Besitz über ihre alten Kameraden, wo so manche alte, liebe Erinnerung wieder auftaucht. Manche, die Krankheit fernhielt, haben besondere Grüße gelangt, die zur Beseitigung kamen. — Es dürfte allgemein von Interesse sein, zu erfahren, wie die Beteiligung der alten Konfirmanden an dieser goldenen Konfirmation war. Wir geben darum mit Folgendem die Zahlen, die Herr Pastor Riem am 17. April Konfirmiert waren 1878 66 Knaben und 80 Mädchen = 146. Von diesen waren als verstorben festgestellt 38 Männer und 29 Frauen = 67; unbekannt verstorben 10 Männer und 17 Frauen = 27; durch Krankheit oder Dienst am Kommen verstorben 3 Männer und 3 Frauen = 11; und bei der Kirche ausgeschieden 1 Frau = 1; und bei der Feier anwesend 15 Männer und 25 Frauen = 40. Wie stark die Anziehungskraft einer solchen Feier ist, die so recht den

Charakter einer Volksthe

zeigt, in der es keinen Unterschied der Stände gibt, — alle Stände waren vertreten! — zeigt die Teilnahme, die Teilnehmer nicht nur aus Merseburg und Umgebung, sowie Halle und Weidenfels gekommen waren, sondern selbst aus Gelsenkirchen i. Westf., Frankfurt a. M., aus Pömmel i. Thür. und Dresden!

Es war alles in allem eine Feier, die jedem Teilnehmer eine Lebenserinnerung bleiben wird.

Merseburger Lehrerverein.

Zwei interessante, lehrreiche Vorträge füllten die ganze Sitzung des Merseburger Lehrervereins am Sonnabend aus; zwei Vorträge, deren Stoff sich nur durch die Ausdehnung und inhaltlich im direkten Gegensatz standen. Der erste Vortrag (Lehrer Gubler), geschloß von dem Merseburger Stützprotokollen, zeigte den tröstlichen Zustand der Schulbücher, die jämmerliche wirtschaftliche Notlage der Lehrer, die nebenbei, aber meist zuerst ein Handwerk treiben mußten, und die äußerst dürftigen Ergebnisse der Schularbeit im Stützprotokoll im 16. und 17. Jahrgang. In zahlreichen Beispielen aus stiftlichen Büchern wurde urtümlich nachgemittelt, wie wenig Interesse und Verständnis die Schularbeit auf dem Lande fand.

Der zweite Vortrag (Lehrer P. am) war ein Ergebnis der Teilnahme am sechstagigen Schulfertigere in Berlin während der Ferien. Der Vortragende war davon des Aufregung. Führende Männer der verschiedenen Volksschulen hatten sich dort mit selten strenger Sachlichkeit, aber immer mit warmem Herzen über neuzeitliche Reformbestrebungen ausgesprochen. Der Vortragende berichtete mit Begeisterung von dem ersten Streben hoher Stellen, immer neue Wege zur Gehiltnsbildung und Gehiltnsvermehrung der deutschen Schulpfänger zu suchen und zu gehen. In immer breiterer Front tritt die Allgemeinheit für Ausbau und Aufbau der deutschen Schule ein, so daß zu hoffen steht, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Schule aufhört, ein Jankapitel verfliegender entgegengesetzter Bestrebungen zu sein. Dazu dienen auch musikalische und turnerische Vorführungen und eine fast unübersehbare Ausstellung von der Reichsmede bis zum Rundfunk. Der Vortrag erweckte bei allen Zuhörern freudige Hoffung auf die Zukunft der deutschen Schule. Der Schluß der Sitzung galt der Erlebigung gesellschaftlicher Angelegenheiten.

Schwerer Zusammenstoß.

Am Sonntag stießen durch unvorsichtiges und schnelles Fahren ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer am Knopendorfer Weg auf der Hallischen Straße zusammen. Der Motorradfahrer samt mit dem Schreden davon, während der Radfahrer schwerere Verletzungen erlitt, so daß er nach Rücksprache mit der Krankenkasse geschloß werden mußte. Beide Fahrer wurden erheblich beschädigt.

Frecher Fahraddiebstahl.

Dem Arbeiter G., wohnhaft Sand, wurde am Sonntagabend ein frecher Dieb und Welle sein Fahrrad gestohlen. Er hat es unter Aufschrei seines Sohnes nur einer Galtwirtschäft in der Claubauer Straße zurückgelassen. Nach kurzer Zeit trat ein fremder Mann zu dem Jungen, schloß ihn in den Hof der Galtwirtschäft mit dem Bemerkten, er solle einmal nachgehen, ob kein

Fahrad noch dort lände, und benutzte die Gelegenheit, das Fahrrad zu hehlen. Als der Junge zurückkehrte, war der Mann mit dem Fahrrad spurlos verschwunden.

Das gestohlene Rad (Marke Autofahrad) trägt die Nummer 186 077 und hat einen Wert von 139 Mark.

Merseburg oder Halle.

Der Kampf um den Arbeitsamtsbezirk.

Wir veröffentlichten vor einiger Zeit einen Auszug aus einer Denkschrift, in der Dr. Gerhard Macerath für einen Arbeitsamtsbezirk Merseburg-Halle, Söll Halle, eintritt. Nach seiner Darlegung soll der Arbeitsamtsbezirk Merseburg an Halle angegliedert werden. Die Denkschrift, die zweifellos eine Fundgrube darstellt für die Arbeitsamtsbezirke des ganzen Reiches, hat in der Denkschrift großes Aufsehen hervorgerufen.

Freilich kann man auch aus der Denkschrift herauslesen und begründen die Notwendigkeit eines selbständigen Arbeitsamtsbezirks Merseburg. Für Halle spricht die gute Fahrverbindung nach dem mitteldeutschen Anhaltbezirk. Wenn man aber die Sachlage richtig betrachtet, so darf nicht verkannt werden, daß der ganze wirtschaftliche Druck mehr nach Merseburg geht. Es ist unbedingt notwendig in der Nähe des Riesenwerkes Leuna, daß die vielen Arbeiter, die in dem nähere Umkreis herumwohnen, nicht in die Lage versetzt werden, erst zum Arbeitsamt Halle zu gehen. Das mitteldeutsche Anhaltbezirk ist noch längst nicht erschlossen.

Schon aus menschlichen und familiären Rücksichten ist es deshalb eine Notwendigkeit, daß der Arbeitsamtsbezirk Merseburg erhalten bleibt.

So fanden denn auch die Ausführungen des Merseburger Wohlfahrtsdirektors Daniel bei einer Beratung, die unter Vorhild des Prääsidenten des Landesarbeitsamts Mitteldeutschlands, Geh. Reg.-Rat Dr. Böhmig, am Freitag in Halle stattfand, große Beachtung. In der Besprechung nahmen außer dem Vorsitzenden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die kommunalen Körperschaften von Merseburg, Leuna, Querfurt und Halle teil. Wohlfahrtsdirektor Daniel begründete die Notwendigkeit eines Arbeitsamtsbezirks Merseburg, der noch durch einen Teil des Querfurter Kreises (Geifelta) vergrößert werden müßte. Die Arbeitgebervertreter setzten sich für ein großes Bezirksarbeitsamt in Halle ein. Die Arbeitnehmervertreter nahmen in der Arbeit gegen eine Zusammenlegung der beiden Arbeitsbezirke Stellung.

Zweckverbandsvorsitzer Cornely war der Ansicht, daß der größere Vorteil bei der Trennung der Arbeitsamtsbezirke entstehen würde.

Die Beratung, die keinen abschließenden Charakter trug, sondern lediglich als Mittlungsmaßnahme für das Landesarbeitsamt gelten sollte, wird also in nächster Zeit fortgesetzt werden müssen.

Wie auch die Entscheidung ausfallen möge:

Für Merseburg ist es notwendig, nicht aus Preisgründen, sondern in wirtschaftlicher Hinsicht, daß das Arbeitsamt Merseburg erhalten bleibt und so ausgestaltet werden kann wie das hallische, das in seiner Art vorbildlich ist. Wenn der Arbeitsamtsbezirk Merseburg erhalten bleibt, so ist damit zu rechnen, daß die Nebenfälle in Leuna aufgelöst wird und dafür eine in Kreise Querfurt und vielleicht noch eine weitere im Norden des Kreises Merseburg errichtet wird.

Bellachini.

„Gleichmüdigkeit ist keine Begier“, dennoch bitten die Fertigkeiten Sauer: Bellachini, der am Sonntag im „Cafino“ einen Vortragabend veranstaltete, mit zu dem Gipfel der Geschicklichkeit gezählt werden. Verwunderlich noch, als seine mannlichen Kunststücke, waren seine Darbietungen als Psychologie und sein hundert Experimente, seine psychologischen Fähigkeiten verblüfften. Auch seine psychologische Heilweise ohne Hypnose erzeugte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Anwesenden.

Der Höhepunkt der Darbietungen bildete das Aufreten des „Phänomenes Carma“, das anscheinend die Gedanken der Anwesenden besser wußte, als diese selbst.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Schiffplatz „Sonne“, Remden von Tharant, ferner „Sulzerische — Dulzerische“. Unterhaltend, die „Benziger“ mit Tom; außerdem „Hörner“, „Reise“ und „Der Zedebreiter von Arizona“.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Vaterländische Verbände von Merseburg, Dienstag, 24. April, 20.30 Uhr, im großen Saal des „Tivoli“ öffentlicher vaterländischer Beisammensein. Die Redner: Schürstiller Dm (Galle), Mühl, freie Ueue; Redner: Freire, besonders die wertvolle Rede, ist hierzu eingeladen. Die Anwesenden der vaterländischen Verbände werden gebeten, mit Angehörigen und Freunden zahlreich und rechtzeitig zu erscheinen. Eintritt frei. Ende 20.30 Uhr. Deutschnationaler Volkspartei. Wir bitten unsere Mitglieder am 24. April, 20.30 Uhr, an der Veranstaltung der vaterländischen Verbände im „Tivoli“ vollständig, nicht Angehörigen, teilnehmen zu wollen.

Handels- und Wirtschaftszeitung

Montag, den 23. April 1928

Nachrichtliche Handels- und Wirtschaftszeitung

Besserung der Außenhandelsbilanz.

Nur 208 Mill. Passivität im März gegenüber dem Vormonat im Februar.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Außenhandel einen Einfuhrüberschuss von 208 Mill. M. gegen 306 Mill. M. im Vormonat.

Der deutsche Außenhandel hat sich im März günstig gestaltet. Die Passivität von 208 Mill. M. untersteht die niedrigsten Passivitätssummen des vergangenen Jahres — den März mit 250 Mill. M. und den September mit 242 Mill. M. — noch um 42 bzw. 34 Mill. M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der März stets ein Monat saisonmäßig rückgängiger der Einfuhr und der Steigerung der Ausfuhr zu sein pflegt.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 16,8 Mill. M. zurückgegangen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs, und zwar von fast 80 Mill. M.

Sie übersteigt in diesem Monat erstmalig eine Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigerwaren, mit 70,7 Mill. M. beteiligt.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: An der Zunahme der Lebensmittelaufnahme um 17,3 Mill. M. sind in erster Linie beteiligt: um 9,4 M. M. Getreide und Meizen mit 7,4 Mill. M. Die Einfuhr von Rohstoffen um 9 Mill. M. zurückgegangen. Bei den Rohstoffen ist die Einfuhr in erster Linie bei denjenigen Gruppen zurückgegangen, bei denen sie im Vormonat stark gestiegen war, nämlich bei Textilien aus Baumwolle (25,2 Mill. M.) und Textilrohstoffen (Wolle um 11,5 Mill. M., Baumwolle 18,8 Mill. M.). Die Fertigwareneinfuhr ist um 17,1 Mill. M. gestiegen.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist um 7 Mill. M., die von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 2 Mill. M. gestiegen. Bei fast allen Fertigerwaren hat die Ausfuhr zugenommen. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme bei Textilfertigerwaren.

Echthter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 18. April berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsanstalt ist 104,9 gegenüber der Normzahl (100) um 4,9 p. z. gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexzahl für Agrarstoffe um 1,2 p. z. auf 134,1 (Normzahl 132,5) zugenommen. Die Indexzahl für Kolonialwaren war mit 139,4 unverändert. Die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich mit 133,8 (133,6) und diejenige für industrielle Fertigerwaren mit 157,7 (157,6) leicht erhöht.

Privatlohn einheitlich 6% Prozent.

An der Berliner Börse wurde der Privatlohn für lange Sicht um ein 1/2 p. z. erhöht, so daß nunmehr der sechs Monatslohn wieder einheitlich auf 6% Proz. lautet.

Merkmale mit der Produktionskosten im Kalibergbau unterliegen.

Zur Abklärung wird uns gemeldet, daß die amerikanische Zolltariffkommission eine Untersuchung über die Produktionskosten im ausländischen Kalibergbau und Galvanisierergang angedenkt hat. Die Untersuchung richtet sich hauptsächlich gegen Deutschland, Frankreich und Chile.

Kapitalerhöhung bei Glasstoff.

Auf der Generalversammlung der Vereinigten Glasstoffabriken A.G. in Oberkassel sind 49.860.900 RM. Stammmittel und 1.000.000 RM. in Fremdwährungen zur Ausdehnung der Generalversammlung der Vereinigten Glasstoffabriken A.G. in München und der Vereinigten Glasstoffabriken A.G. in Frankfurt am Main unter den bekannten Bedingungen der Veranschlagung um 15 auf 75 Mill. RM. Stammmittel und um 600.000 RM. Vorzugsaktien, von den Stammmitteln 100.000 RM. in Fremdwährungen, zu beschließen.

Berliner Börsenkurse vom 21. April.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

| Deutsche Anleihen | |
|--------------------|--------|
| 3% Reichsanleihe | 117,12 |
| 4% Reichsanleihe | 117,12 |
| 5% Reichsanleihe | 117,12 |
| 6% Reichsanleihe | 117,12 |
| 7% Reichsanleihe | 117,12 |
| 8% Reichsanleihe | 117,12 |
| 9% Reichsanleihe | 117,12 |
| 10% Reichsanleihe | 117,12 |
| 11% Reichsanleihe | 117,12 |
| 12% Reichsanleihe | 117,12 |
| 13% Reichsanleihe | 117,12 |
| 14% Reichsanleihe | 117,12 |
| 15% Reichsanleihe | 117,12 |
| 16% Reichsanleihe | 117,12 |
| 17% Reichsanleihe | 117,12 |
| 18% Reichsanleihe | 117,12 |
| 19% Reichsanleihe | 117,12 |
| 20% Reichsanleihe | 117,12 |
| 21% Reichsanleihe | 117,12 |
| 22% Reichsanleihe | 117,12 |
| 23% Reichsanleihe | 117,12 |
| 24% Reichsanleihe | 117,12 |
| 25% Reichsanleihe | 117,12 |
| 26% Reichsanleihe | 117,12 |
| 27% Reichsanleihe | 117,12 |
| 28% Reichsanleihe | 117,12 |
| 29% Reichsanleihe | 117,12 |
| 30% Reichsanleihe | 117,12 |
| 31% Reichsanleihe | 117,12 |
| 32% Reichsanleihe | 117,12 |
| 33% Reichsanleihe | 117,12 |
| 34% Reichsanleihe | 117,12 |
| 35% Reichsanleihe | 117,12 |
| 36% Reichsanleihe | 117,12 |
| 37% Reichsanleihe | 117,12 |
| 38% Reichsanleihe | 117,12 |
| 39% Reichsanleihe | 117,12 |
| 40% Reichsanleihe | 117,12 |
| 41% Reichsanleihe | 117,12 |
| 42% Reichsanleihe | 117,12 |
| 43% Reichsanleihe | 117,12 |
| 44% Reichsanleihe | 117,12 |
| 45% Reichsanleihe | 117,12 |
| 46% Reichsanleihe | 117,12 |
| 47% Reichsanleihe | 117,12 |
| 48% Reichsanleihe | 117,12 |
| 49% Reichsanleihe | 117,12 |
| 50% Reichsanleihe | 117,12 |
| 51% Reichsanleihe | 117,12 |
| 52% Reichsanleihe | 117,12 |
| 53% Reichsanleihe | 117,12 |
| 54% Reichsanleihe | 117,12 |
| 55% Reichsanleihe | 117,12 |
| 56% Reichsanleihe | 117,12 |
| 57% Reichsanleihe | 117,12 |
| 58% Reichsanleihe | 117,12 |
| 59% Reichsanleihe | 117,12 |
| 60% Reichsanleihe | 117,12 |
| 61% Reichsanleihe | 117,12 |
| 62% Reichsanleihe | 117,12 |
| 63% Reichsanleihe | 117,12 |
| 64% Reichsanleihe | 117,12 |
| 65% Reichsanleihe | 117,12 |
| 66% Reichsanleihe | 117,12 |
| 67% Reichsanleihe | 117,12 |
| 68% Reichsanleihe | 117,12 |
| 69% Reichsanleihe | 117,12 |
| 70% Reichsanleihe | 117,12 |
| 71% Reichsanleihe | 117,12 |
| 72% Reichsanleihe | 117,12 |
| 73% Reichsanleihe | 117,12 |
| 74% Reichsanleihe | 117,12 |
| 75% Reichsanleihe | 117,12 |
| 76% Reichsanleihe | 117,12 |
| 77% Reichsanleihe | 117,12 |
| 78% Reichsanleihe | 117,12 |
| 79% Reichsanleihe | 117,12 |
| 80% Reichsanleihe | 117,12 |
| 81% Reichsanleihe | 117,12 |
| 82% Reichsanleihe | 117,12 |
| 83% Reichsanleihe | 117,12 |
| 84% Reichsanleihe | 117,12 |
| 85% Reichsanleihe | 117,12 |
| 86% Reichsanleihe | 117,12 |
| 87% Reichsanleihe | 117,12 |
| 88% Reichsanleihe | 117,12 |
| 89% Reichsanleihe | 117,12 |
| 90% Reichsanleihe | 117,12 |
| 91% Reichsanleihe | 117,12 |
| 92% Reichsanleihe | 117,12 |
| 93% Reichsanleihe | 117,12 |
| 94% Reichsanleihe | 117,12 |
| 95% Reichsanleihe | 117,12 |
| 96% Reichsanleihe | 117,12 |
| 97% Reichsanleihe | 117,12 |
| 98% Reichsanleihe | 117,12 |
| 99% Reichsanleihe | 117,12 |
| 100% Reichsanleihe | 117,12 |

Halleher Bankverein.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 3.186.000 Mark verteilten, beschloß eine Dividende von 8 p. z. auf 12 1/2 Prozent mit halber Dividende 1928.

Die Generalversammlung, in der 46 Aktionäre ein Aktienkapital von 3.186.000 Mark verteilten, beschloß eine Dividende von 8 p. z. auf 12 1/2 Prozent mit halber Dividende 1928. Der Vorstand hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1927/28 festgestellt. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000.000 Mark. Der Vorstand hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1927/28 festgestellt. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000.000 Mark.

Bergmann-Elektrizitätswerk A.G. Berlin.

Nach Abzug von 4.66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt. Der Reingewinn ist in 100 Aktien zu je 100 Mark (1 1/2 p. z. 0,71 Mill. RM.). Die Dividende beträgt 0,32 (0,16) p. z. auf neue Rechnung kommen sollen. Der Geschäftserfolg wird durch den Einfluß auf den Auftragsbestand, der die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr übernahm, sowie in Anbetracht der seit dem 1. Januar eingegangenen Aufträge ein zufriedenstellender Umfang und ein angestrebtes Ergebnis auch für das laufende Jahr zu erwarten ist.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt. Der Reingewinn ist in 100 Aktien zu je 100 Mark (1 1/2 p. z. 0,71 Mill. RM.). Die Dividende beträgt 0,32 (0,16) p. z. auf neue Rechnung kommen sollen.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Uneinheitlich.

Berlin, 23. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute bei kleinem Geschäft nicht einheitlich. Wegen des bevorstehenden Mittags wurde größte Zurückhaltung geübt, d. h. Geben und Abgeben Spezialwerte lagen fest.

Berliner Produktenmarkt vom 23. April.

Speise: je 200 bis 91; mittel 280 bis 289; Sommergerste je 276 bis 298; Futtergerste 276 bis 290; Heiner Meis 262; Winterweizen 244 bis 246; Landweizen 304 bis 380; Weizen 290 bis 300; Roggen: je 180 bis 184; Weizen 150 bis 154; Kornmehl 180 bis 184; Weizen: Mai 278, Juli 288, September 278; Roggen: Mai 286, Juli 271,5, September 260 1/2.

Am die Verlängerung des Obeliskens Braunkohlen-Syndikats. Die Verhandlungen sind im Hinblick auf die Verlängerung des Obeliskens Braunkohlen-Syndikats in diesen Tagen wieder aufgenommen worden. Es hat sich, wie wir hören, eine Änderung der bisherigen Standpunkte ergeben, so daß die Aussichten für eine freibleibige Neubildung günstig sind.

Franz Braun A.G. in Jersh. Der Abschluß für 1927 weist einen Ueberschuß von 75.000 Mark auf, der zur Deckung des vorjährigen Verlustes auf 100 Prozent abgerechnet ist. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende der gefangt demnach wieder nicht auf Ausschüttung durch Aufnahme einer größeren Dividende formt sich die Gesellschaft fortsetzen.

Die Generalversammlung der Berliner Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Kontursnachrichten.

Abtragungen: 81 — Ammelfort, 49 — Beilstein; 50 — Walsdorf; 51 — Walsdorf; 52 — Walsdorf; 53 — Walsdorf; 54 — Walsdorf; 55 — Walsdorf; 56 — Walsdorf; 57 — Walsdorf; 58 — Walsdorf; 59 — Walsdorf; 60 — Walsdorf; 61 — Walsdorf; 62 — Walsdorf; 63 — Walsdorf; 64 — Walsdorf; 65 — Walsdorf; 66 — Walsdorf; 67 — Walsdorf; 68 — Walsdorf; 69 — Walsdorf; 70 — Walsdorf; 71 — Walsdorf; 72 — Walsdorf; 73 — Walsdorf; 74 — Walsdorf; 75 — Walsdorf; 76 — Walsdorf; 77 — Walsdorf; 78 — Walsdorf; 79 — Walsdorf; 80 — Walsdorf; 81 — Walsdorf; 82 — Walsdorf; 83 — Walsdorf; 84 — Walsdorf; 85 — Walsdorf; 86 — Walsdorf; 87 — Walsdorf; 88 — Walsdorf; 89 — Walsdorf; 90 — Walsdorf; 91 — Walsdorf; 92 — Walsdorf; 93 — Walsdorf; 94 — Walsdorf; 95 — Walsdorf; 96 — Walsdorf; 97 — Walsdorf; 98 — Walsdorf; 99 — Walsdorf; 100 — Walsdorf.

Berliner Produktenmarkt vom 23. April.

Speise: je 200 bis 91; mittel 280 bis 289; Sommergerste je 276 bis 298; Futtergerste 276 bis 290; Heiner Meis 262; Winterweizen 244 bis 246; Landweizen 304 bis 380; Weizen 290 bis 300; Roggen: je 180 bis 184; Weizen 150 bis 154; Kornmehl 180 bis 184; Weizen: Mai 278, Juli 288, September 278; Roggen: Mai 286, Juli 271,5, September 260 1/2.

Am die Verlängerung des Obeliskens Braunkohlen-Syndikats. Die Verhandlungen sind im Hinblick auf die Verlängerung des Obeliskens Braunkohlen-Syndikats in diesen Tagen wieder aufgenommen worden. Es hat sich, wie wir hören, eine Änderung der bisherigen Standpunkte ergeben, so daß die Aussichten für eine freibleibige Neubildung günstig sind.

Franz Braun A.G. in Jersh. Der Abschluß für 1927 weist einen Ueberschuß von 75.000 Mark auf, der zur Deckung des vorjährigen Verlustes auf 100 Prozent abgerechnet ist. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende der gefangt demnach wieder nicht auf Ausschüttung durch Aufnahme einer größeren Dividende formt sich die Gesellschaft fortsetzen.

Die Generalversammlung der Berliner Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Verkaufsfähigkeit von Glycerin-Wagen.

Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 1.000.000 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 4.48 (3,15) Mill. RM. ab Abzug von 4,66 (2,33) Steuern, 152 (1,08) soziale Abgaben und nach 0,99 (0,76) Mill. RM. Abschreibungen wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 4,48 (3,15) Mill. RM. erzielt.

Seine Dividende über Bergwerks 101.

Der Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Samt-Schiffbauerei A.G. in Hildesheim.

Die Verwaltung der Generalversammlung wird durch den Reichsverband der Bergwerksbetriebe A.G. beschloß, mit Rücksicht auf den laufenden Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Betriebes notwendige Aufwendungen von der Ausschüttung einer Dividende abzuführen. Die Ausschüttung wird auf 100 Prozent des Reingewinns auf dem Stande an Vorratssätzen beruhen.

Phönix-Werke A.G. in Chemnitz.

Das letzte Geschäftsjahr hat nach Tilgung des Verlustes einen kleinen Reingewinn ergeben. Die Stammmittel gehen aber wiederum leer aus. Der Kurs der Stammaktien in Dresden ist 40,5 Prozent.

Neues vom Tage

Sismaurice fliegt nach Greenly Island zurück.

Am Bord des Flugzeuges, das am Sonntag früh mit den Erstaten für die „Bremen“ von Warrag-Bai nach Greenly Island abgeflogen ist, befindet sich außer dem Kapitän Schiller und Matrosen noch ein Zeitungserstatler, zwei Mechaniker und Major Sismaurice.

Im Wetter stecken geblieben.

Nach einer Weidung aus Seon Island wurde das Flugzeug, das gestern morgen von Warrag-Bai nach Sismaurice und Erstaten für die „Bremen“ nach Greenly Island abflog, durch ein fürchterliches Wetter zur Landung auf Seon Island gezwungen.

Neuport rüstet zum Empfang.

Das Neuport rüstet zum Empfang der Ozeanflieger. Arbeiter befestigen an jedem Laternenplatz der 5. Avenue Schilder mit der Aufschrift „Willkommen Köhl“, oder „Willkommen Sismaurice“ oder „Willkommen Sismaurice“. Ueber jeden dieser Schilder werden die deutsche, die irische, die amerikanische und die neuportische Sprache angebracht. Ferner soll die ganze Avenue mit Gänsegeräben geschmückt werden. Die große Parade beginnt um 11 Uhr 30 Min. vormittags an dem auf die Landung in Mittelstrecke folgenden Tage. Die Flieger werden vom Hotel aus von einer patriotischen Ehreneskorte zum Meer gebracht und mit feierlichem Pomp zur Batterie fahren, wo 10000 Soldaten Aufstellung nehmen. Die Truppen werden in Reihenmarsch, dann folgen Märsch und Ehrenaufmärsch. Der Zug bewegt sich dann zum Broadway, zwischen den Volkentrassen des Geschäftsviertel hindurch, und bis zur City Hall, die gleichfalls mit den deutschen, irischen, amerikanischen und neuportischen Farben geschmückt wird. Dort ist die große Tribüne errichtet, die mehrere tausend Menschen fassen kann. Oberbürgermeister Walker begrüßt dort die „Bremen“-Besatzung. In feierlicher Begrüßung werden die Flieger dann ihren Triumphzug fortsetzen, der sich durch die 5. Avenue hinauf und zum Madison-Square bewegt, wo die Flieger Kränze am eigenen Tisch für den unbekanntem Soldaten niederlegen. Auch dort ist eine mächtige Tribüne fertiggestellt worden. Hierauf geht der Marsch zum Central Park, wo die Soldaten regimentsweise Aufstellungen nehmen und die Flieger mit Oberbürgermeister Walker und dem Kommandeur der Flieger die Front abdrücken. Außerdem werden endlich noch 10000 Neuport-Geißeln übergeben, die auf den Stufen des Bibliotheksgebäudes an der 42. Straße Aufstellung nehmen, die wiederum Männer von der „Bremen“ begrüßen.

Flugpende zu Ehren der Ozeanflieger.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband veröffentlicht folgenden Aufruf für eine Flugpende zu Ehren der Ozeanflieger: „Der glückhafte Europa-Amerika-Flug des Ozeanfliegers „Bremen“ unter Führung des Hauptmanns a. D. Köhl und seiner Begleiter Sismaurice und S. Hünefeld hat das gesamte deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen. Wir sind dankbar den Männern, die ihr Leben einsetzten zur Förderung des Luftschiffverkehrs.“

Es gilt nunmehr, auf diese Tat weitere zu tun.

Es gilt nunmehr, auf diese Tat weitere zu tun und dem deutschen Flugpost, der trotz aller Hemmnisse seine Lebensfähigkeit bewiesen hat zur Förderung sportlicher Flieger, zur Ausbreitung von Sport und zur Förderung von besonders begabter junger Luftfliegerei die wirtschaftliche finanzielle Grundlage zu schaffen. Wir glauben, daß eine solche Sammlung gleichzeitig die schönste Ehrung für die tapferen Ozeanflieger ist.

Er regiert im Amurthal — natürlich unter Bedingungen, die wir ihm nur vorzeichnen können.

als irgendein anderer Mensch, der nicht in unserer Hand ist, die ganze Kraft, die in dem Lande steckt, recht gefahrlos für uns auszuwerten könnte.“

„Wir sehen dieser Kolumbus gefährlich genug.“

„Gefährlich? Hier — aber auch Flug und persönlich ehrgeizig. Man wird ihn richtig einschätzen müssen, dann wird er auch vor unserm Wagnis stehen.“

„Sie sind ein Diktator!“

„Jawohl! Ich bin dankbar, daß mir mein Optimismus erhalten geblieben ist. Westerkamp arbeitete sich seinen Bericht für Brana schriftlich aus. Er mußte, er würde auch dort keinen letzten Stand haben. Aber er hatte die feste Absicht, seine Meinung durchzusetzen. Dann ließ er sich in alle Pläne für die Mars-Expedition einweisen und rüstete sie nach. Meine Befehle hatten er mit Wilkin, manche Verengungsmaßregeln machte er, die wiederum nachgeprüft werden mußten. Was in bezug auf die Mars-Expedition mochte Westerkamp ganz klar sehen, ehe er sich nach Brana begab. Es war selbstverständlich, daß er als einer der erfahrensten Raumflieger diese Expedition in leitender Stelle mitnahm.“

Für alle seine Arbeiten bedurfte er drinnehmender Hilfekraft, einer Sekretärin. Frau Wilkin stellte ihr ihm zur Verfügung, aber ihre Zeit war befristet, sie hatte ein gewisses Ansehen mit ihrem Mann, dessen er sich bediente. So mußte er vieles allein machen und schreiben, was er gern abgeben hätte. — Die Arbeit zog sich hin, erst nach Tagen war sie soweit beendet, daß er seinen Besuch durch Richtersprecher in Brana ankündigen konnte. Unten war man höchst erfreut, als der Totopglaube sich plötzlich wieder meldete. Er sprach nur kurz von einer Befristung und verließ die Wohnung des Richters auf die mündliche Ausfertigung. Unmittelbar nach seiner Unterbrechung mit Brana, die kein neues Dasein

Die Erdbebenverheerungen in Südbulgarien.

Ein neuer Erdstoß.

Am Sonnabend wurde in Gostowo, das 70 Kilometer südlich von Philippopol gelegen ist und mehr als 20000 Einwohner zählt, ein heftiges Erdbeben verheerend. Das Erdbeben war weniger starke Stöße die ganze Nacht hindurch folgten. Gostowo war bei den letzten Erdbeben, die nur Spornsteinmüll und Asche in den Häusern verurlochten, verhältnismäßig verschont geblieben. Auch der neue Erdstoß rief keine besonderen Zerkörungen hervor, denn er auch heftiger als die früheren war, verstrickte jedoch die Hälfte der Einwohner. Da die Bevölkerung schon nach dem ersten Erdbeben die Häuser verlassen hatte, waren keine Todesopfer zu verzeichnen.

Die letzten Feststellungen in Philippopol.

Die letzten Feststellungen in Philippopol haben ergeben, daß dort 600 Häuser vom Erdbeben am 14 April zerstört und 6000 beschädigt worden sind. 25 Tote, 150 Schwerverletzte und 200 Verletzte wurden festgestellt. Die Dörfer der Umgebung, Saposli, Lawcelew, Sabowa und Satsibepomo sind bis auf den Grund zerstört. Dort wurden bisher 71 Tote, 200 Schwerverletzte und mehrere hundert Leichtverletzte gemeldet. Tschirpan und Bostofragrad sind ebenfalls dem Erdbeben gleichgemacht. Die Bevölkerung ist teilweise in die Berge geflüchtet. Ein Regen gestaltete die Lage der im freien Lagernden Bevölkerung geradezu verheerend. Der Schaden wird auf zwei Milliarden Lema geschätzt. Bulgarien wird nicht in der Lage sein, aus eigener Kraft eine hinreichende Hilfsaktion durchzuführen zu können, da es nicht über die nötigen Mittel verfügt. Das Geld und die Bergwerkstoffe der Bevölkerung ist sehr groß. Zum Teil der Trauer sind in ganz Bulgarien sämtliche Theater- und Kinovorführungen abgesetzt.

Reisebericht des „Hermann Köhl“.

Das Großflugzeug „Hermann Köhl“, das bei seiner Landung in Paris den größten Beifall gefunden hatte, ist die Strecke Paris-Granfurt a. M. in 2½ Stunden geflogen. Vom 28. April wird in die Flugzeug in den Dienst des Sonntagsoberverkehrs zwischen Paris und Berlin eingestellt werden.

Der Nordpol wieder überflogen.

In Oslo ist eine Nachricht von den amerikanischen Fliegern Wilkins und Goolson, die vor sechs Tagen von Alaska abgeflogen waren, aus Swalbard auf Spitzbergen eingetroffen, wonach die Flieger dort vor fünf Tagen nach 21-tägigem Flug gelandet sind. Die Flieger sollen den Nordpol überflogen haben. Ihre Landung war in dieser Wildnis erfolgt, so daß sie erst von norwegischen Kolonisten, die zufällig in die Gegend gekommen waren, geborgen werden mußten.

Raketenversuche in der Lüneburger Heide.

Der Erfinder Sander will zum Ausbau seines Raketenantriebsystems in der Lüneburger Heide, bei dem Ort Unterlisch, eine Schießbahn bauen, auf der ein Sonderfahrzeug abgeschossen werden kann, mit dem eine Höhe von 150 Kilometer erreicht werden soll. Weiterhin soll

Ein Bericht von den Unglücksfällen.

Das Beben am 14. April erfolgte nach vorläufigen Schätzungen in mehr als einer Minute. Schrecklich waren die Folgen. Die Weinbauernstadt Tschirpan liegt in einiger Entfernung des Bahnhofs, der vollkommen in sich zusammengefallen ist. Im Innern liegen Dachboden und Dache des zweiten Stockes auf dem Fußboden. Die Telegraphen haben ihre Apparate herausgeschleudert und verrichten ihren Dienst im freien Feld. Die Häuser sind zerfallen und stellen die Verbrüderung mit der Umwelt anfreistellen. Die Gassen liegen im Trümmern der Gebäude mit dem Dach unbedeckt, während im Innern alles in sich zusammengebrochen ist. Das größte Gebäude der Stadt, das sechsstöckige Haus der Genossenschaftsbank, ist völlig verschwunden. An seiner Stelle befindet sich

Ein fünf Meter hoher Schuttkegel, aus dem Steine, Betonstücke und Ziegelsteine herozogen.

Die Bevölkerung müht sich auf freien Plätzen, sogar auf dem Friedhof. Nur selten findet man aus ein paar Leppchen ein Zell zusammengefallen. Niemand wagt es, in die Häuser, die noch unversehrt sind, zurückzuführen, um etwas herauszuholen, denn in kurzen Abständen erfolgen einschneidende oder stärkere Erdstöße, und Gebäude einströme dauern an.

In zwölf Stunden zählte man 28 neue Stöße, die stets von einem unterirdischen Rollen begleitet sind.

ähnlich dem entsetzten Wachen eines schweren Geschüßes. Gassen und Arbeitsstätten sind für Aufräumarbeiten befähigt. Kleine Kommandos, von Bauern geführt, suchen unter den Trümmern der Häuser nach Vermissten.

Sander die Absicht haben, eine große Rakete herzustellen, die von Europa nach Amerika hinübergeschossen werden soll.

Der trübselige „Kriminal-Oberwachmeister“.

Auf das Mittel anderer Menschen spekulierende Gedanken und Arbeitsunfähigkeit sind die Hauptmerkmale des Kriminal-Oberwachmeisters. Auf das Mittel anderer Menschen spekulierende Gedanken und Arbeitsunfähigkeit sind die Hauptmerkmale des Kriminal-Oberwachmeisters. Auf das Mittel anderer Menschen spekulierende Gedanken und Arbeitsunfähigkeit sind die Hauptmerkmale des Kriminal-Oberwachmeisters.

„Komme heute nacht! Dieb X.“

Am Donnerstagabend wurde an der Tür der Villa des Handelsattachés bei der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen, Dr. Krüger, ein Plakat ange-

hängen, auf dem folgende Drohung stand: „Freundliche Grüße. Tod über Euch. Komme heute nacht. Dieb X.“ Die Polizei stellte sofort eine Untersuchung an, die aber bisher erfolglos blieb. Man hat daraufhin beschloßen, die Villa des Konsulats in den kommenden Nächten zu besetzen.

Eine Verberaterung für die Pariser Polizei.

Die Pariser Polizei hat fünf Männer und drei Frauen verhaftet, die an dem Diebstahl von Juwelen im Werte von 40000 Mark aus dem Wagen eines Jüdischenhändlers beteiligt waren. Der Diebstahl geschah, als der Wagen vor der Wohnung des Jüdischenhändlers marierte. Als der Händler gerade in seine Wohnung ging, kam ein anderer Wagen an. Einer der Juwelenhändler des Jüdischenhändlers war, dem die Juwelen in der Wohnung gestohlen wurden, dem die Juwelen in der Wohnung gestohlen wurden, dem die Juwelen in der Wohnung gestohlen wurden.

Zweihundert Häuser eingestürzt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei einem Erdbeben in Krasnojarsk zweihundert Häuser eingestürzt worden. Der Brand entstand aus Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Die gefährliche Malerwerkstatt.

In Denver (Colorado) ereignete sich Freitag nachmittag in einer Malerwerkstatt eines Industriennternehmens eine Reihe von Explosionen. Dabei sind acht Personen sofort getötet und mehr als zwanzig verletzt worden. Durch die Explosionen entstand ein Brand. Einige Leute wurden angebrannt. Die Arbeiter, die in einem Röhrengebäude eingeschlossen sind.

Sauptmann a. D. Köhl — Dr. Ing. ehen: halber.

Die Lehnliche hochwürdige Brautjungfer hat Hauptmann a. D. Köhl, den Führer der „Bremen“, in Anerkennung seiner Verdienste zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt.

Ein siebenjährige Selbstmörder.

Ein siebenjährige Selbstmörder. Gestern vormag ein siebenjähriger Junge am Kaiser Friedrichsplatz in Berlin, die Rettungs-

Zwei kleine Kinder erstickt.

Zwei kleine Kinder erstickt. In Drahom (Grensmark) haben zwei kleine Kinder erstickt.

Der erfolgreiche Rettungsbootführer Holands gestorben.

Der erfolgreiche Rettungsbootführer Holands gestorben. In Amsterdam verstarb im Alter von 81 Jahren der Führer eines Rettungsbootes, Jorus Nijters, der bei seinen Rettungsunternehmungen über 1000 Menschen in Sicherheit brachte.

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Ich habe es für nötig hält, komme ich sofort Brana.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Sie hatten eigentlich nichts anderes erwartet, nur war es hoch enttäuscht.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

„Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne, mislaunig, verstimmt.“

Der Allmacht Gottes hat es gefallen, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben, unvergesslichen Mann, unseren guten, treuergebenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel u. Schwager, den Landjägermeister i. R.

Robert Neuling

im 65. Lebensjahre heute früh 4 1/2 Uhr zu sich zu rufen in die Ewigkeit.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Ww. Anna Neuling
Marie Neuling
Wilhelm Drews.

Mersburg, den 23. April 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. April 1928, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Am Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr, entschlief in der Chirurg. Klinik zu Halle meine liebe Frau, Mutter und Großmutter

Lina Thümmler

In tiefster Trauer
Otto Thümmler
Naundorf

Beerdigung Mittwoch 3 Uhr.

Bekanntmachung

Sie mit der Bekanntmachung des Wasserbauamtes Halle a. S. vom 12. September 1927 angeordneten Beschänkungen des Führersverkehrs über die Waterloostraße in Merseburg werden vom **Sonnabend, den 28. April 1928, 16 Uhr** ab aufgehoben.
Halle a. S., den 19. April 1928.
Preussisches Wasserbauamt Halle a. S.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig **umsonst** eine Probedeutung für sein Leben auszusprechen. Meine Art wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungs schreiben, die dies bestätigen.
Schreiben sie aber sofort! Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt, Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geldverlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.
Franz Moritz, Berlin-Friedrichshagen.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Sind Zeitungsanzeigen teuer?

Man spart sich oft, einen Gegenstand, den man im Haushalt nicht mehr gebrauchen kann und der dem Wertpapier nur vermerkt, der aber anderen Zeiten noch sehr gute Dienste leisten würde, zum Verkauf anzubieten, weil man meint, die Interaktionskosten wären höher als der Erlös aus dem Objekt. Das ist aber fast nie der Fall, denn Anzeigen im Merseburger Tageblatt (Preislos!) sind heute nicht viel teurer als vor dem Kriege.

Ein kleines Inserat kostet in dieser Größe

Herrenfahrrad Kinder-Bettstelle
billig zu verkaufen
Dälerstraße 4.

— 40 RM.

— 1 RM. einigl. Nachversteigerung

Gelegenheitskauf

Wenig gebrauchtes, mod. Spielzimmer, dunk. Erde, Mädel mit Schühler und Facetglas, Ausganglich und 6 schöne Stühle mit Lederbezug sehr prägnant gegen Bargzahlung zu verkaufen. Reflex, wollen Objekt. unt. D. 411 in der Gefäßstr. d. Bl. niederlegt.

2.25 RM. einigl. Offertenfrist.

Kirchliche Nachrichten.

Don. Gedenk: Carl Richard, Sohn des Hofschiffers Fr. Wernand; Helmut, Sohn d. Arbeiters Paul Lehmann. — **Freitag:** Der Fleischerehrliche Otto Knothe und Frau Marie geb. Berger.

Stadt. Gedenk: Charlotte, Tocht. d. Dieners des Schiffsbesizers Pervert Berger, S. d. Arb. Wöber; Gertrud, F. d. Nch. Junger; Margot, F. d. Fuhrunternehmers Schneider; Wolfgang Manfred Wilhelm, S. d. Kaufmanns Döber; Karl Siegfried, S. d. Dipl. Landwirt Jander; Joachim, ein unechel. Sohn. — **Freitag:** Der S. d. Architekt Frey; Die Ww. Herrmann.

Altentwurf: Gertrud, F. d. Dr. med. Derbit; Erich, Sohn des Kaufmanns Pinkert; Wolf Dietler, S. d. Brokuristen Derago; Ilse, Tochter des Buchhändlers Köhler.

— **Freitag:** Der Arbeiter Franz Braggilla mit Frau Lina geb. Haushalzen. — **Freitag:** Die Ehefrau des Arbeiters Rodenbusch.

Ihr Heim soll behaglich sein

Sie können es Ihnen erwidern; wir liefern Ihnen zu d. günstigsten Zahlungsbedingungen, d. h. evtl. ohne Anzahlung u. Zinszahlung bis zu 2 Jahren frei Haus samtliche **Möbel**

Chaiselonges

Wohnentwurf 2.60 RM. Falls Sie unersättlichen Bettentwürfen wünschen, schreiben Sie an die Gefäßstraße d. 349, unter G. 1020/28.

Vertreter gesucht!

In **Eiderfellkäse 20%** 3 Pfd. = Mk. 6.30 franco Dampfkesselabrik Rendsburg

Verlobungsringe!

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen.

Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1 gegenüber von Drogerie Heimbold

Ohne Geld Lichtspiel-Palast „Sonne“

schmücken Sie Ihr Heim denn ich liefere Ihnen **Leppiche, Brücken, Theater, o. A.,** gegen bequeme Raten. Verli Sie unverz. Must. unter Nr. C.1063/28 d. Merseburger Tageblatt.

Damenblöcke Bettinletts, hübschrot und insondnen, liefert billigt vom Erzeuger **M. Sackel, Baruth (Mark) 28.**

Pianos
geringe Anzahlung, mehrere Monatsraten, bekannte Marke, in Referenzen, langjährige Fabrikanten. **Gebr. Weggen** unter **B. N. Nr. 5489 an Via Hofenfeldstr. und Wegler, Berlin N. W. 6** laden

Heute Montag Erstaufführung!

Der schönste Lustspiel-Film, welcher je hergestellt wurde mit dem Publikumsliebling

Harry Liedtke

Der Soldat der Marie
Nach der gleichnam. Operette von Leo Hayer in den Titelfiguren:
Harry Liedtke Xenia Desni
(Der Soldat) (Die Marie)

Zußerdem spielen in großen Rollen:
S. Albers, Siegfried Arno, Max Kapler, Fritz Heid u. a. m.

Die beliebtesten Schläger aus der Operette werden vor und während des Films geungen:
Wenn im März die Wellen sprächen... Der Soldat der Marie ist verheiratet mit noch nicht...
Als zweiten Schläger zeigen wir mit **Walter Rilla, Fritz Alberti, Jeanne Novak: Prinzessin und Geiger**
Ein Kinnfechten in 6 Kapiteln.

Union-Theater

Heute Montag Nur 3 Tage! bis Mittwoch!

Indianer-Film

Auf dem Kriegspfade
Ein historischer Welt-Welt-Film aus dem Jahre 1880, zur Zeit der Indianerkämpfe in 6 Akten

Den Höhepunkt der Handlung bildet die Gefangennahme des Eisenages und die Schlacht um das Fort.
Was dieser Indianerfilm an Großartigkeit bietet, steht einfach einzig da und bringt selbst dem schärfsten Nüchternen Bewunderung ab. Die Handlung ist mit einer Spannung und Echtheit aufgebaut, die nicht löslich.

Als zweiter Film läuft der große Lustspiel-Schläger mit **Georg Alexander**

Der Herr ohne Wohnung
Ein Wiener Nachbummel und keine Folgen in 5 Akten nach dem gleichnam. Bühnenstück Anfang 6.30 und 8.15 Uhr.

Das **attberühmte**
Köfritzer
Schwarzbier
trinken Blutarme und Genußende. Es unterstützt gesunde Blutbildung. Es sorgt für Kräftigung.

Das attberühmte Köfritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Bernhard Deligener, Biergroßhandlung, Obere Burgstraße 9, Fernsprecher 374, Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altendorf 10, Fernsprecher 869, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köfritzer Schwarzbier mit dem gelegentlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Stammshäuferei Quersfurt

Anerkannte Hochschufherde — Fernruf Nr. 4
Auf sämtl. Weidungen d. S. G. Anstellungen höchst prämiert. Im Herbst 1928 mit Siegerpreis und Staatspreisen ausgezeichnet.
Der auktionenweise Verkauf meiner angebotenen **Merinofleischschaf-Jährlings-Vöcke** darunter 30 Nachkommen des Siegerbockes von Weisla 1926 Nr. 569 findet am **Sonnabend, dem 28. April 1928, vorm. 11 1/2 Uhr** statt.
Wagen Bahnhof Quersfurt.
Zuchtleitung: **Johannes Heyne — Leipzig** Weidlich — Quersfurt.
Schäferdirektor.

Öffentlicher vaterländischer **Wahlauflärungsabend**
Dienstag, den 24. April, 20^o im **Tivoli**
Die deutsche Schicksalsfrage: **National oder International?**
Redner: Schriftsteller **Ohm, Galle, Anichl, Ausprache.** — Wir laden alle Kreise, besonders die werktätige Bevölkerung hierzu ein. — Eintritt frei.
Die vaterländ. Verbände von Merseburg.

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag **Schlafleser**
Nachm. alle Sort. fr. Weine auch außer dem Haus.
Ziehungs 15. und 16. Mai
Aachener Münsterbau **Gold-Lotterie**
75000
50000
25000
Original-Lose à 30 Pf. —
Fertig und Liste 40 Pf. extra empfangen unter Nachnahme
EMIL STILLER Bank- u. Kassen-Haus HAMBURG 5, Holstenbr. 39
Das große 1 x 1 aller Geldscheine ist die richtige Jaucelion im Merseburger Tageblatt.

Alfred Kornbusch Publikaufabrik
Bocholt i. Westf.
sucht für ihres Spezialartikel **Pollertücher mit Reklamendruck** nachweisbar bestens eingeführte Vertreter.

Wochen-Unterpriis-Angebot

soweit der Vorrat reicht!

Ein Posten Schattenrips, Epingle 3.90
130/140 cm, für Kleider und Mäntel, gute Qualität, Mk. 3.90

Ein Posten bedr. Wollmousseline 1.95
80 cm, gute Qualität Mk. 2.50,

Ein Posten Wollmousseline 0.95
schöne Muster, 70 cm Mk. 1.50,

Otto Dobkowitz